

macht. Ich bitte Ew. Majestät, den Fürsten Dolgorukow zu ermächtigen, sich direkt und so bald wie möglich mit mir zu verständigen und werde glücklich sein, Ew. Majestät den sichersten Beweis unbedingter Ergebenheit gegen Ihre erhabene Person geben zu können. Das monarchische Prinzip hat mich genötigt, den gesetzmäßigen Zustand in Bulgarien und Rumelien wieder herzustellen. Da Rußland mir meine Krone gegeben, so bin ich bereit, dieselbe in die Hände seines Souveräns zurückzugeben."

Die Antwort des Kaisers lautet: "Ich habe das Telegramm Eurer Hoheit erhalten. Ich kann Ihre Rückkehr nach Bulgarien nicht gut heißen, da ich verhängnisvolle Konsequenzen für das Land voraussehe, das schon so sehr geprüft ist. Die Mission des Fürsten Dolgorukow ist inopportun geworden. Ich werde mich jeder Einmischung in den traurigen Zustand der Dinge enthalten, welchem Bulgarien wieder überliefert ist, so lange Sie dort bleiben werden. Ew. Hoheit werden zu würdigen wissen, was Sie zu thun haben. Ich behalte mir vor, zu beurtheilen, was mir das geheiligte Andenken meines Vaters, die Interessen Rußlands und der Frieden des Orients gebieten."

Der Brief des Fürsten Alexander stellt somit direkt die Abanklung desselben in Aussicht, und wenn es nicht einer auswärtigen Vermittelung gelingt den Czaren anderen Sinnes zu machen, so wird, da derselbe die Rückkehr seines Veters nach Bulgarien nicht gut heißt und ihm direkt nahe legt, auf den Thron zu verzichten, der Fürst Alexander durch sein Wort gebunden sein, diesen Schritt zu thun. Das wäre allerdings ein Ausgang der Krisis, den die enthusiastischen Freunde des Fürsten Alexander sich nicht haben träumen lassen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Prinz Wilhelm von Preußen, so will ein Gerücht wissen, wird sich demnächst im Auftrage des Kaisers nach Petersburg begeben, um eine Ausöhnung des Czaren mit dem Fürsten Alexander von Bulgarien anzubahnen.

— Krankenpfleger für den Kriegsfall gesucht. Dem Vorsteher des Rauhen Hauses in Hamburg, J. Wichern, ist die Aufgabe gestellt, Männer zu gewinnen, die im Falle eines neuen Krieges nicht oder nicht mehr den Ruf zu den Fahnen zu erwarten haben, aber tüchtig und willig sind, die für den Krieg eingerichtete militärische Pflege der Verwundeten und Kranken mit selbstloser Hingabe zu unterstützen. Bekanntlich drängten sich bei früheren Kriegen, namentlich auch beim letzten, unisziplinirte und unberufene Leute schaarenweise auf den Kriegsschauplatz mit dem Abzeichen des roten Kreuzes, dieses und die freiwillige Krankenpflege verunehrend. Solchem Mißstande soll nun durch die mittelft Kabinetts-Ordre vom 10. Januar 1878 genehmigte Kriegs-Sanitäts-Ordnung vorgebeugt und Mißbrauch durch schlechte Elemente verhütet werden. Hierauf begünstigend, fordert nun Wichern durch Befähigung und Leistungsfähigkeit geeignete Männer auf, der zu bildenden neuen Genossenschaft als Mitglieder beizutreten und der Verbreitung für die Pflege in einem mehrwöchentlichen Lehrgang sich zu unterziehen. Vereinbarungen mit Krankenhäusern und Kliniken sind zu dem Behufe bereits getroffen. Auch steht in Aussicht, daß die preussischen Garnison-lazarethe jenen Männern für einen solchen Kursus sich öffnen, und daß Allen, deren Verhältnisse es erheischen, Diäten gewährt werden. Das Rauhe Haus nimmt zunächst nur Preußen und Hamburger auf, um der Bildung ähnlicher Genossenschaften in anderen deutschen Staaten nicht vorzugreifen. Meldungen sind entweder schriftlich an den Vorsteher des Rauhen Hauses oder persönlich an den nächsten Verbandsvorsteher oder Vertrauensmann der Anstalt zu richten.

— Oesterreich. Eger. Die Anwesenheit des Fürsten Bismarck in Franzensbad hat für den "Berein der Deutschenationalen" für Eger und das Egerland insofern sehr üble Folgen gehabt, als der Verein eine Adresse an den deutschen Kanzler richtete, welche die höchste Verehrung des deutsch-österreichischen Volkes für den großen deutschen Staatsmann ausdrückte. Obwohl in dem Texte der Adresse nichts Auffallendes zu finden ist, erblickte die hiesige Statthalterei darin ein Vergehen des Hochverrats und löste den Verein auf. Die "Egerer Zeitung" vom Sonnabend wurde, weil sie den Wortlaut des dem Fürsten Bismarck nachgesandten Schreibens veröffentlichte, konfisziert. Als sie ohne diese Mittheilung neu ausgegeben war, erfolgte eine neue Beschlagnahme, weil im Annoncentheile eine Einladung zu einer Versammlung der Deutschenationalen zu finden war. Diese Versammlung sollte in Mostau stattfinden, und trotz der bekannt gewordenen Auflösung des Vereins hatten sich sehr viele Theilnehmer, besonders auch viele zu den Ferien anwesende Studenten, im Versammlungsort eingefunden. Schönerer, der Führer der Deutschenationalen in Oesterreich, war gleichfalls erschienen und wurde, trotz der vielen herbeigekommenen Gendarmen, von seinen Parteigenossen demonstrativ begrüßt. Ein in Uniform anwesender Beamter der Statthalterei

schrift nicht ein, als Hoch auf Schönerer erschallen und ein ziemlich lebhafter Gedankenaustausch der Versammelten unter einander sich bemerkbar machte. Vielleicht erkennt die Statthalterei, daß die Veranlassung zur Auflösung des Vereins doch eine zu gesuchte war. Wie harmlos die Adresse ist, erkennt man aus dem folgenden Wortlaute derselben: "Ew. Durchlaucht, hochberehrter Fürst! Der Verein der Deutschenationalen für Eger und das Egerland, arbeitend für das deutsche Volk in Oesterreich, im Sinne der Prinzipien Ew. Durchlaucht, benutzte die Gelegenheit, wo uns die hohe Ehre zutheil wird, daß Ew. Durchlaucht das Gebiet der einstmaligen freien deutschen Reichsstadt Eger betreten, um seiner hohen Verehrung für Ew. Durchlaucht Ausdruck zu geben. Wir schätzen und ehren in Ihnen den größten deutschen Mann, den Schöpfer des einigen Deutschlands, den volkswirtschaftlichen Reformator; Sie sind unser Leitstern bei allen Bestrebungen. Der Verein drückt antäglich Ihres hohen Besuches den Wunsch aus: Der eiserne Kanzler des deutschen Reiches möge noch lange in ungeschwächter Kraft arbeiten zum Wohle unserer herrlichen, großen deutschen Nation! In tiefster Verehrung etc." — Ob man in Wien, wo der aufgelöste Verein sein Recht suchen will, die Handlung des Statthalters billigen wird, bleibt abzuwarten.

— Rußland. Die Russifizierung der Ostseeprovinzen wird beharrlich fortgesetzt. Eine neuerlassene Vorschrift des "Ministers der Volksaufklärung" an die Direktoren der mittleren Lehranstalten lautet: "In den mittleren Lehranstalten, in welchen der Unterricht in russischer Sprache erteilt wird, muß der Religionsunterricht für Jöglinge evangelisch-lutherischer Konfession gleichfalls in dieser Sprache erteilt werden." Es handelt sich also nicht um ein "Das", sondern um ein "muß".

— Das jüngste Erdbeben, das in Griechenland und einem Theil von Italien so verheerende Spuren hinterlassen, hat sich den neuesten Meldungen zufolge auch an anderen Theilen des Erdballs bemerkbar gemacht. So lautet eine vom 1. ds. aus Malta datirte Depesche: "Der Kapitän eines heute hier eingetroffenen englischen Dampfers hat den Hafenbehörden angezeigt, daß er am 30. v. M. Nachmittags bei klarem Himmel und ruhiger See, 14 Meilen von der Nordspitze der Insel Salita (am Ostende der Küste von Algerien) entfernt, im Osten letztgedachter Insel einen feuerpeinenden Berg in Thätigkeit gesehen und mehrere, vulkanische Dämpfe ausströmende Erdföhnungen (Fumarolen) bemerkt habe, denjenigen ähnlich, die man beim Aetna wahrnehme." — Aus New-York meldet ferner ein vom 1. ds. datirtes Kabeltelegramm: "Gestern Abend gegen 10 Uhr wurden in dem ganzen Küstengebiet von Alabama an bis nach New-York hin heftige Erdrerschütterungen wahrgenommen; am stärksten traten dieselben in Washington, Savannah, Richmond, Augusta und Raleigh auf, in Augusta wurden zehn verschiedene Erdföhne gezählt. In mehreren Städten verließ die Bevölkerung die Häuser und brachte die Nacht unter freiem Himmel zu. Von einem Verlust an Menschenleben wird in den bis jetzt vorliegenden Nachrichten nichts erwähnt. — Eine aus Charleston (Süd-Karolina) eingegangene Depesche meldet, daß in Folge des dort sehr heftigen Erdbebens die Straßen durch die Trümmer der eingestürzten Häuser versperrt, mehrere Feuerbrünste ausgebrochen und etwa 60 Personen ums Leben gekommen sind." Ein Zusammenhang der verschiedenen vulkanischen Erscheinungen ist jedenfalls zweifellos.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 3. Septbr. Die gestrige Sedanfeier, welche durch Reveille eingeleitet und in ihrem ersten Theile durch Schußsalven, Festgeläute und Bekrönung des Kriegersdenkmals begangen wurde, hatte diesmal ein besonders festliches Gepräge, indem der hiesige Erzgebirgs-Verein auf diesen Tag die Einweihungsfeier der von ihm auf dem Bielberge bei Eibenstock erbauten Erholungshalle festgesetzt hatte. Die Feier begann mit einem Umzug durch die Stadt, an welchem außer dem Erzgebirgsverein und den Vertretern der hiesigen Behörden und dem Lehrercollegium auch der Militärverein, die freiwillige Feuerwehr, der Turnverein, die Gesangsvereine "Orpheus", "Lieberfranz" und "Stimmgabel", die Schneiderinnung und die obersten Klassen der hiesigen Schulen theilnahmen. Der Zug repräsentirte eine stattliche Länge und enthielt außer zwei Musikchors noch 5 Fahnen und als Vereinsensemble eine Stimmgabel. Die Festrede, in welcher der Sprecher die Verhältnisse der früheren mit der heutigen Zeit verglich, hielt Hr. Schuldirektor Dr. Förster. Derselbe wies dabei besonders auf die Bestrebungen der Gebirgsvereine hin, dem Wanderer des Gebirges die Schönheiten desselben so viel als möglich zu erschließen, und fügte seiner Rede noch den Wunsch bei, daß auch diese Halle stets eine freundliche Stätte geistiger und körperlicher Erholung sein möge. Zum Schluß wurde dem Protector der Erzgebirgsvereine, Sr. Königl. Hoheit Prinz Georg, Herzog zu Sachsen, von dem Redner ein dreimaliges "Glück auf!" ausgebracht, worin die zahlreiche Festversammlung kräftig einstimmte. Hierauf intonirte die Musik die Sachsenhymne "Der König segne Gott", begleitet von dem Gesange der

anwesenden Festtheilnehmer. Nächstbem ergriff der Vorsteher des Gesamtvorstandes der Erzgebirgsvereine, Herr Seminaroberlehrer Dr. Köhler aus Schneeberg, das Wort und beleuchtete in kurzen Zügen die Wirksamkeit der Vereine, unter welchen ja der Zweigverein Eibenstock sich von Anfang an besonders rühmlich gezeigt. Daß auch einzelne Mitglieder außer den großen Opfern an Zeit auch noch solche an Geld gern und freudig bringen, bewies uns das Geschenk einer schönen Fahne in den Stadtfarben, welche dem Verein von Hrn. Rfm. Ludwig Gläß gewidmet worden ist und die jetzt lustig auf der Zinne der Erholungshalle flattert. Hierbei sei gleichzeitig erwähnt, daß nach Beendigung der Festrede nachstehendes Telegramm an Sr. Kgl. Hoheit Prinz Georg in Hosterwitz abgefaßt worden ist: "Dem Hohen Protector der Erzgebirgsvereine bringe die bei der Feier der Einweihung einer auf dem Bielberge bei Eibenstock vom dortigen Erzgebirgs-Zweigvereine erbauten Erholungshalle anwesende Festversammlung am Sedantage ein herzlich "Glück auf!" Darauf ging aus Schloß Pillnitz folgende Rückantwort ein: "Ich danke Allen herzlich für das fröhlich mir zugerufene Glückauf. Georg, P. J. S." Nachdem die Festansprache geendigt, wechselten Gesangs- und musikalische Vorträge mit den fröhlichen Spielen der Kinder in bunter Folge ab und ward auch dem Biergotte Gambrinus ein erkleckliches Opfer gebracht, denn in fast tropischer Gluth entsendete die Sonne ihre Strahlen auf das fröhliche Menschengetümmel, das bis in die späte Nacht hinein auf dem Festplatze anhielt. Diejenigen, welche denselben verlassen, suchten am Abend zum großen Theil die im Saale des Feldschlösschens vom Militärverein veranstaltete Theatervorstellung, oder das auf dem Schießhause von Herrn Musikdir. Dejer gespielte Concert auf, um mit einem lustigen Reigen den Sedantag würdig zu beschließen. — Nachdem nun das Fest in allen seinen Theilen in schönster und freudigster Weise verlaufen, wollten wir nur noch die Bitte aussprechen, daß das vom Verein geschaffene Bauwerk stets von Jedermann geschont und geschützt, der Verein aber durch recht zahlreiche Mitgliederanmeldungen kräftigst unterstützt werden möchte. Glück auf!

— Schönheide, 2. Septbr. Nachdem schon und zwar bei Gelegenheit der Feier des 25jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr am 22. August ds. Js. von ruchloser Hand versucht worden war, durch Feueranzlegen das Fest zu stören, diese Absicht aber glücklicherweise noch rechtzeitig vereitelt wurde, gelang es nach vorher gegangenen weiteren Versuchen gestern Abend gegen 1/8 Uhr dem leider noch unbekanntem Brandstifter (denn das Feuer ist zweifellos angelegt worden), seine verderben bringende Absicht auszuführen. Es ertönten plötzlich die Alarmsignale und mit einem Male stand das Hrn. Postlieferant Flemming gehörige sogenannte Baumannshaus, im mittleren Theile des Ortes gelegen, in Flammen. Die Freiwillige, die Flemming'sche Fabrik, die Hütten- und die Freiwillige Feuerwehr von Neuheide waren rasch zur Stelle, und blieb das verheerende Element durch das Eingreifen derselben glücklicherweise nur auf das eine Haus beschränkt. Leider sind durch das Brandunglück 8 arme Familien Obdachlos geworden, von denen wohl keine versichert hatte. Hoffentlich gelingt es bald, den erbärmlichen Brandstifter dingfest zu machen. In Folge dieser, die Bewohner von Schönheide beunruhigenden Vorgänge, sind Nachtwachen eingeführt worden.

— Dresden, 1. Septbr. Heute Vormittags 11 Uhr fand am Georgplatz die Enthüllung des Julius Otto-Denkmal statt. Conspicua Dr. Dibelius hielt die Festrede. Sämmtliche Sänger trugen am Schluß der Feier die Composition "Das treue deutsche Herz" vor.

— Leipzig, 1. September. Zur Feier der Enthüllung des Monumentalbrunnens vor dem Museum und der Wiedereröffnung des letzteren hatten sich heute um 11 Uhr die Geladenen auf dem Augustusplatz eingefunden. Insbesondere waren auch Staatsminister von Rostki-Wallwitz und von Gerber, Erzelenz, erschienen. Oberbürgermeister Dr. Georgi hielt eine Ansprache, in welcher er die Entstehung des Monumentalbrunnens darlegte. Lebhafteste Freude rief die Verlesung eines Telegramms Sr. Maj. des Königs hervor, welcher in den herzlichsten Worten dem Bauern Ausdruck gab, daß er vom Erscheinen zu der Feier leider abgehalten sei, aber im Geiste in seinem "lieben Leipzig" weile. Nach Schluß der Rede fiel die Umhüllung des Brunnens, der sich nun dem Beschauer sofort präsentirte. Er stellt einen hohen Obelisk von rothem Granit dar, umgeben von sich bäumenden Flußpferden und Nymphen. Das Ganze gewährt, zumal wenn das Wasser aus den zapfreichen Oeffnungen springt, einen außerordentlich imposanten Anblick.

— Zwickau, 3. September. Heute beginnt das Manöver der 2. Infanterie-Division und zwar wird am 3., 4., 7. und 8. d. M. Brigade gegen Brigade und am 6. und 9. d. M. die gesammte Division gegen markirten Feind manövrirt. — Vorgestern Abend 9 Uhr fand auf dem Hauptmarkte Vorprobe für den am 6. d. M. daselbst stattfindenden großen Zapfenstreich der sämmtlichen Spielleute der 2. Infanterie-